

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 17 (1927)

Artikel: Dampferfahrt nach Rheineck
Autor: A. K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

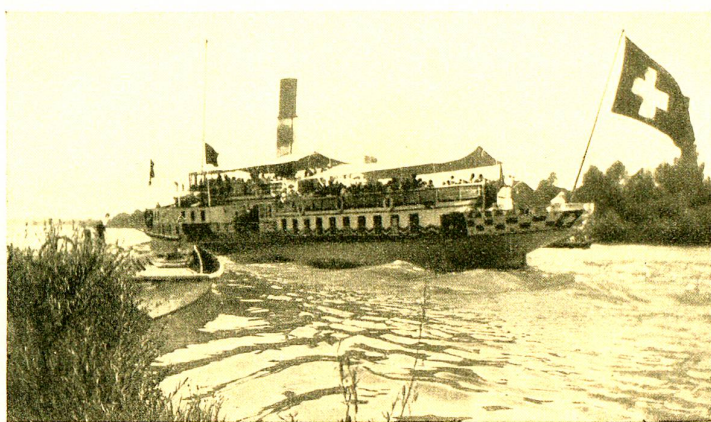
Download PDF: 25.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dampferfahrt nach Rheineck

Wenn die Wasser des Bodan schwellen und steigen, dass die Zuflüsse ein Stück landeinwärts gestaut werden, dann zählt unser See eine Hafenstadt mehr als sonst; dann liegt das alte Städtchen Rheineck gewissermassen am Ufer des schwäbischen Meeres, wie vor Jahrhunderten, als die Anschwemmungen des Rheins noch nicht so weit vorgedrungen

mernde Weiden am Wasser auf der Schweizerseite, dichter Wald, aus Nadelhölzern und verschiedensten Laubbäumen gemischt, auf Oesterreichs westlichstem Zipfel. Weisse, gleisende Birkenstämme in graziöser Biegung zeichnen sich vom Waldesdunkel ab. Der Dampfer rauscht am sogenannten „Weissen Hause“ vorbei. Wo sonst unter herrlichen Bäumen



Bodenseedampfer auf dem Altenrhein

Phot. Frä. Emilie Geel, Rheineck

waren wie heute. Der Strom eilt indes heute in einem künstlichen, breiten Kanalbett in die Fussacher Bucht, während der alte Lauf ein ruhiges, fahrbares Gewässer darstellt, dessen Fahrinne bei hohem Wasserstand den Bodensee-Dampfern den Besuch des malerischen Städtchens gestattet.

Die anhaltenden und ausgiebigen Regengüsse des Mai und Juni 1926 haben den Seespiegel derart gehoben, dass während der ganzen Sommerszeit der „Hafen“ Rheineck angelaufen werden konnte. Da gibt es am Sonntag ein ungewohntes Leben auf dem sonst so stillen alten Rhein. Bunt beflaggte Vergnügungsdampfer von allen Seiten her zielen auf die „Rheinspitze“ zu, jenes sandige, lange Delta, dessen malerische Qualitäten, botanische Seltenheiten und Strandbad-Gelegenheiten seit Jahren unzählige Maler, Naturforscher, Bummler, und besonders das Badepublikum anziehen. Allerdings lässt der hohe Wasserstand das Strandbad nicht florieren. Dafür bieten sich durch die Ueberflutung der Strandpartien ungewohnte Bilder, die gerade vom Dampfer aus prächtig beobachtet werden können.

Schon die Spitzen der beiden Landzungen erscheinen in ihrem Baumschmucke wie Parklandschaften. Eine hohe Gruppe von stolzen Pappeln, uralte Föhren, silbern schim-

mernde Weiden am Wasser auf der Schweizerseite, dichter Wald, aus Nadelhölzern und verschiedensten Laubbäumen gemischt, auf Oesterreichs westlichstem Zipfel. Weisse, gleisende Birkenstämme in graziöser Biegung zeichnen sich vom Waldesdunkel ab. Der Dampfer rauscht am sogenannten „Weissen Hause“ vorbei. Wo sonst unter herrlichen Bäumen Tee serviert wurde, steht heuer die Flut knietief bis ans Haus hin, das ein wahres Wasserschloss geworden ist, rings umgeben vom „überflüssigen Nass“. Zwischen Wald und Wiese, zwischen Schilfbänken und stillen Untiefen gleitet das Schiff langsam und vorsichtig dahin. Nicht allen Fahrgästen wird es zum Bewusstsein kommen, dass sie gleichzeitig auf der Grenzlinie zwischen zwei befreundeten Ländern fahren, zwischen dem „Machtbereich“ Wiens und demjenigen Berns. Doch dies kümmert uns wenig. Wir bewundern die schönen Baumgruppen, das Gesträuch, die Schwäne auf dem spiegelnden Wasser, hören das Vogelkonzert im Rheinholz, sehen die zahlreichen Tümpel in den Altenrheiner Wiesen; die Landschaft hat etwas Fremdes, man denkt an ferne Tiefebenen. Doch ein Blick gradaus ruft uns unzweifelhaft die Heimat zurück; die Anhöhen hinter Rheineck mit ihren schmucken, scheinbar angeklebten Dörfern *Walzenhausen* und *Wolfhalden*, weiter rechts der Kirchturm von *Heiden*, der Rorschacherberg mit seinen Schlössern sind uns längst vertraut, und linker Hand, blauiduffig und formenschön, schliessen die Vorarlberger Höhen das Panorama.

Bald passiert das Schiff den Felsvorsprung des Buchbergs, an dessen Südhang ein rassiger Rotwein wächst. Auf

dem Sandsteinfelsen thront die Aussichtswarte zum „steinernen Tisch“. Das Schlösschen zuvorderst am Fusse des Hügels heisst Weinburg; es gehört, soviel mir bekannt, immer noch dem Fürsten von Sigmaringen. In dem kleinen Weiler Bauriet gehts im Herbst hie und da lebhaft zu, wenn der Sauser geraten ist und die St. Galler scharenweise kommen, um ihn zu vertilgen, und die Landschaft ein herbstliches Kleid trägt. In der Mulde zwischen dem Buchberg und dem überstark besiedelten Kurzenberg sonnt sich das wohlhabende, schöne Dorf *Thal*, ein Ort, dessen Seidenweberei seit bald hundert Jahren weitbekannt ist. Nun zieht erst noch

nem schönen Zwiebelturm ist ein reizendes Idyll, und die „Rhinegger“ sind ein munteres, lebensfrohes Völklein; knapp hinter ihren Häusern beginnt eben schon das Appenzellerland, und warum soll man nicht heiter und vergnügt sein an solch hübschem Plätzchen? Sind doch die Zeiten nun vorbei, ja bald vergessen, da der Rhein eine ständige Gefahr für dieses Ufer war und wiederholt zu schweren Uberschwemmungskatastrophen führte. Heute vergnügt sich sonntägliches Volk auf dem früher gefürchteten Flusslaufe. Siehe da, an der Brücke liegen schon zwei Bodenseedampfer, ein Württembergischer und ein Badischer, unser Schweizer Boot



Am Altenrhein

Phot. Hans Treuer

eine moderne Industrie in diese Gemeinde: Im Altenrhein draussen bauen die Dornier-Metallflugzeugwerke eine mächtige Fabrik, aus der Flugmaschinen hervorgehen sollen in grosser Zahl und höchster Vollendung. Vielleicht gibt es schon nächsten Sommer ein Gesurr und Gebrumm von diesen zahmen Riesendrachen — man kann sich ja freuen drob; die Stille des Altenrheiner Naturparks war auch schön, aber die Gegenwart fordert ihr Recht. Mehr und mehr schwinden die poetischen Einsamkeiten; der vergessenste Winkel wird plötzlich lebendig und aktiv. Menschen und Maschinen tauchen auf, Hämmer klingen, Sirenen gellen . . . das ist der unwiderstehliche Zug der Zeit.

Wir sind in Rheineck angelangt. Das Städtlein mit sei-

kommt als „Dritter im Bunde“ hinzu. Die Fahrgäste verteilen sich am Ufer, suchen den Schatten eines Biergartens oder einer Weinstube auf, oder steigen auf den Burghügel hinter der Kirche, um das herrliche Rheintal zu sehen. Andere nehmen Platz im bereitstehenden Tram, das der Talstation der Drahtseilbahn nach *Walzenhausen* zusteuert.

Zwei Stunden hat man Zeit für Rast, Bummel, oder Streiferei. Im Abendschimmer treiben die grossen Schiffe wieder dem See zu; wenn wir beim Rheinspitz auf die meerartige Fläche hinausgleiten, glühen die Farben des Sommerabends am westlichen Himmel, der sich bis auf das Wasser herabsenkt, in dessen Spiegel die purpurnen und grüngoldenen Töne ein glorioses Finale feiern. A. K.

EITEL GOLD — Eine Fabel

Rudolf Nussbaumer

*Vor dem Dorfe, auf der Höhe,
Steht ein Baum im tiefen Schnee-e,
Und ein mag'rer Rabe sitzt
Oben drauf mit einem runden
Geldstück, das er just gefunden
Oder aber auch — stibitzt.*

*Seine Lust war kurzer Dauer.
Bald bemerkt er voller Trauer,
Dass der Bissen sich nicht bog.
Schmerzlich hub er an zu klagen,
Weil sich ihm der arme Magen
Immer mehr zusammenzog.*

*Und er krächzte - wie ein Rabe -
Ob des Schicksals falscher Gabe,
Bis ein and'rer Rabe kam,
Der schon lange neidisch hochte
Und das Geld nun, weil es lockte,
Gierig in den Schnabel nahm.*

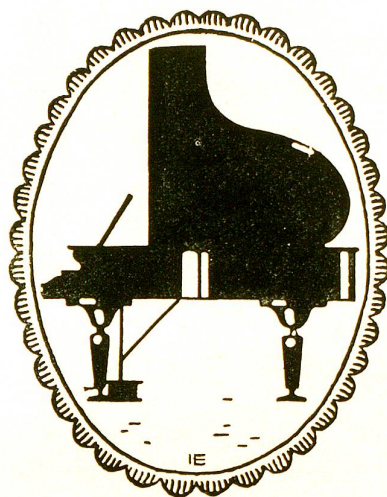
*Jetzo wurde jener heiter,
Als er sah des Tieres Not,
Und er scherzte: „Hack' nur weiter,*

*Es ist hart gefror'nes Brot!“
Schadenfroh entzog er drauf —
Ja, so ist des Lebens Lauf!*

Blumenhaus van den Broek & Smit, Rorschach

GÄRTNEREI: MARIABERGSTRASSE
LADEN: HAUPTSTR. 43 TEL. 367

Dalmen und blühende Pflanzen - Garnituren jeder Art - Stets frische
Blumen - Kränze in feinsten Ausführung - Versand nach Auswärts.



PIANOFABRIK L. SABEL

VORMALS BIEGER & Cie.

RORSCHACH

Telephon 67 - Gegründet 1842

*Schweizerfabrikat ersten Ranges. Höchste Auszeichnungen. Unübertrefflich in Ton und Solidität.
Reelle Bedienung. Mässige Preise. Miete, Tausch, Ratenzahlungen.
Stimmungen und Reparaturen fachmännisch*

Spezial-Abteilung für Leder-Articles

Grosse Ausstellung über die Festzeit:

DAMENTASCHEN in allen modernen Formen von den billigsten bis zu den feinsten: BESUCHSTÄSCHCHEN, BRIEFMAPPEN, PORTEMONNAIES für Herren und Damen. Als Festgeschenk für Herren empfehle als äusserst praktisch und willkommen BRIEFTASCHEN, BÖRSEN- und BANKNOTENTASCHEN, CIGARETTEN- und CIGARREN-ETUIS, AKTENMAPPEN.

Carl Hedinger, „Alpina“, Hafentplatz, Rorschach.

Carl Hedinger

I. Cigarren-Spezialhaus
Cigarren, Cigaretten
Pfeifen und Tabak

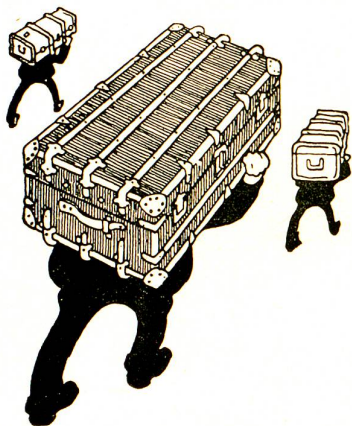
Alpina

Rorschach

Seidenhaus Steiger-Birenstihl

Speisergasse 3 St. Gallen Telephone 1438

Seidenstoffe, Samet, Bänder, Spitzenartikel, Scharpes, Bügeltaschen
Unterröcke nach Maß, Mercerie-Artikel



Nur Reiseartikel in guter Qualität
schützen Sie vor unangenehmen
Ueberraschungen auf der Reise.

ALFRED SCHMID
FEINE LEDERWÄREN u. REISEARTIKEL
ST. GALLEN
SPEISERGASSE 11

Ich baue eigenhändig
Konzert-Geigen
aus edelsten Materialien mit
gesangreichem, großem Ton
auf Grund langjähriger
Erfahrung
Frits Zwrenger-Geigenbauer
St. Gallen, Metzgergasse 2

BRIEFPAPIERE

BUREAUARTIKEL

RITTER & CO.
PAPIERHANDLUNG ZUM «FREIECK»
ST. GALLEN
SPEISERGASSE / TURMGASSE

FEINE LEDERWAREN

GOLDFÜLLFEDERHALTER